

Linzer Musiktheater

Mitteilungen des Vereins «Freunde des Linzer Musiktheaters»

Nº 5

36. Vereinsjahr

Mai/Juni 2020

www.musiktheater.at

In Corona-Zeiten vermissen wir



Oper, Operette, Musical und Tanz

**Unsere Veranstaltungen:
Verschiebungen und
Absagen**

Seiten 2 bis 5

**7 Jahre Musiktheater
zwischen *Ein Parzival*
und *Parsifal***

Seite 6 und 7

**Gernot Romic
Ein Interview von
Eduard Barth**

Seiten 8 bis 12

**Wir vermissen Sie!
Ein „Brief“ von
Norbert Trawöger**

Seite 14 und 15



Vorwort

Liebe „Freunde des Linzer Musiktheaters“!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Seit 12. März bereits ist unser Vereinsbüro Corona-bedingt geschlossen und der Kontakt mit Ihnen, verehrte Vereinsmitglieder, fehlt uns allen sehr. Denn unser Verein lebt von den persönlichen Gesprächen sowie vom Informations- und Gedankenaustausch über kulturelle Erlebnisse. Aus heutiger Sicht (21. April) hoffen wir in der ersten Maihälfte – unter Einhaltung aller notwendigen Vorgaben – wieder für Sie im Vereinsbüro im Einsatz zu sein. Bis dahin ersuche ich Sie so wie bereits in den letzten Wochen uns über das Bürotelefon oder per Email zu kontaktieren. Ich habe Sie per Email zweimal über den aktuellen Stand von Absagen und Verschiebungen von angekündigten Veranstaltungen informiert. Sollten Sie diese Mails nicht erhalten haben, darf ich Sie um Bekanntgabe Ihrer Email-Adresse ersuchen, um Sie zukünftig auf dem Laufenden halten zu können. Zur Sicherheit finden Sie in diesen Vereinsmitteilungen alle Termine übersichtlich zum Nachlesen.

Besonders betroffen macht uns natürlich, dass wir Vorstellungen im Musiktheater bis zum Ende dieser Spielzeit nicht mehr besuchen können. Groß ist aber die Hoffnung, dass wir im Herbst wieder unsere Sänger, Tänzer und Musiker auf der Bühne und im Orchestergraben erleben und ihre Darbietungen genießen dürfen.

Da nach der „Kultur-PK“ der Bundesregierung am 17.4. noch viele Details unbeantwortet bleiben, entfällt in Absprache mit Hermann Schneider diesmal die „Seite des Intendanten“ mit aktuellen Informationen.

Auf das immer sehr geschätzte Künstlerporträt in den Vereinsmitteilungen müssen Sie nicht verzichten! Eduard Barth hat in einem per Email geführten Interview Gernot Romic zum „Gespräch“ eingeladen.

Wenn wir schon den 7. Geburtstag unseres Musiktheaters nicht gemeinsam vor Ort feiern konnten, haben wir nicht darauf vergessen! Vereinsmitglied Regina Paukert hat dem Theater virtuell eine Linzer Torte zur Verfügung gestellt. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Auch die Musiker des Bruckner Orchesters Linz vermissen ihr Publikum im Musiktheater und in den Konzertsälen, schreibt Mag. Norbert Trawöger als künstlerischer Direktor des BOL in seinem „Brief“ an Sie, liebe Leser.

Gerne unterstütze ich auch die Anton Bruckner Privatuniversität mit einem Bericht zum Spendenaufruf für in Not geratene Studierende.

Ich wünsche Ihnen, werte Freunde des Linzer Musiktheaters, dass Sie auch weiterhin gesund bleiben und wir alle sobald wie möglich wieder Kultur „live“ erleben können.

Ich möchte Sie aus diesem aktuellen Anlass um Ihre weitere Unterstützung und Verbundenheit zum Verein ersuchen, denn gerade nach dieser Krise werden Sie für unser Musiktheater, für den Verein und das Kulturland Oberösterreich von ganz großer Wichtigkeit sein. Der Erfolg unseres jahrzehntelangen Ringens um ein Musiktheater darf nicht durch „Corona“ geschwächt werden!

Mit allerherzlichsten Grüßen Peter Rieder

Generalversammlung 2020

Aufgrund der derzeitigen Corona-Situation und des nach wie vor gegebenen Verbandsverbots hat der Vereinsvorstand beschlossen, die für

Fr, 15. Mai 2020, 18.00 Uhr,
geplante Generalversammlung auf

Mittwoch, 14. Oktober 2020, 18.00 Uhr

LKZ Ursulinenhof Ursulinensaal

zu verschieben.

Die Einladung dazu ergeht in den Vereinsmitteilungen Sept./Okt. 2020

Terminverschiebungen:

Bereits im Vereinsbüro physisch erworbene Karten behalten ihre Gültigkeit und müssen daher nicht umgetauscht werden!

Frühlingsgrüße aus Wien – Konzert

Das Konzert vom Fr, 1. Mai 2020, 18.00 Uhr wurde verschoben auf

Fr, 4. September 2020, **17.00 Uhr**, Brucknerhaus Großer Saal

Alfred Eschwé (Dirigent)

Wiener Johann Strauss Orchester

KARTENBESTELLUNG:

Neubestellungen sind jederzeit möglich!

Ermäßigte Karten nur für Vereinsmitglieder € 33 statt € 41 (Kat. 3)

Vereinsbüro: LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 2. Stock, Zi. 218, 4020 Linz; Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr;

Tel. 0732 / 77 56 21, E-Mail: office@musiktheater.at

Bitte holen Sie die Karten sobald wie möglich, jedenfalls aber bis Do, 9. Juli 2020 im Vereinsbüro ab.

Der Musiktheaterverein hat im Brucknerhaus KEINE ABENDKASSE!



Linzer Konzertverein – Sinfoniekonzert

Das Konzert vom Mi, 1. April 2020, 19.30 Uhr wurde verschoben auf

Mi, 25. November 2020, 19.30 Uhr, Brucknerhaus Großer Saal

KARTENBESTELLUNG:

Neubestellungen sind jederzeit möglich!

Ermäßigte Karten nur für Vereinsmitglieder € 15 statt € 25

Vereinsbüro: LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 2. Stock, Zi. 218, 4020 Linz; Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr;

Tel. 0732 / 77 56 21, E-Mail: office@musiktheater.at

Bitte holen Sie die Karten jedenfalls bis Fr, 20. Nov. 2020 im Vereinsbüro ab.

Der Musiktheaterverein hat im Brucknerhaus KEINE ABENDKASSE!



Konzert – Nachtmusik

Für das abgesagte Konzert am Fr, 27. März 2020, 19.30 Uhr im Ursulinenhof, Ursulinensaal sind wir gemeinsam mit den Künstlern von CrossNova auf der Suche nach einem möglichen Ersatztermin im Frühjahr 2021. Nähere Informationen dazu erhalten Sie in unserem Jahresprogramm 2020/21.



Terminabsagen:

Vereinsabo Freunde – *Parsifal*

Sa, 16. Mai 2020, 17.00 Uhr, Musiktheater Großer Saal

69. SonntagsFoyer – *Unter dem Gletscher*

So, 17. Mai 2020, 11.00 Uhr, Musiktheater Foyer

Orchesterkonzert – Symphonic Ensemble Aktuell

So, 7. Juni 2020, 19.30 Uhr, Brucknerhaus Großer Saal

Vereinsabo Freunde – *Unter dem Gletscher*

Sa, 13. Juni 2020, 19.30 Uhr, Musiktheater Großer Saal

70. SonntagsFoyer – Das Opernstudio II sagt „Adieu“

So, 21. Juni 2020, 11.00 Uhr, Musiktheater Foyer

Alle Vorstellungen der Pramtaler Sommeroperette von Sa, 13. Juni 2020 bis So, 28. Juni 2020 und damit auch unser

Operettenausflug Zell/Pram

Fr, 26. Juni 2020 – Gräfin Mariza

wurden abgesagt.

Für bereits im Vereinsbüro physisch erworbene Karten erhalten Sie bei Vorlage den Kaufpreis zurück!

Für Karten im Rahmen des Freunde-Abos arbeitet das Landestheater – so wie für alle anderen Abos – an einer Lösung. Entsprechende Informationen finden Sie auf der Homepage des Landestheaters: www.landestheater-linz.at bzw. werden Ihre Anfragen per Mail an kassa@landestheater-linz.at vom Kassenservice beantwortet.

Verleihung Richard Tauber Medaillen, Jungensemble-, Tanz- und „Freunde“-Preis

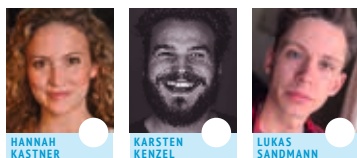
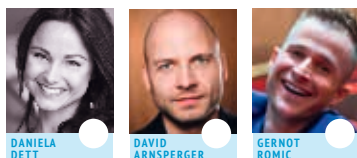
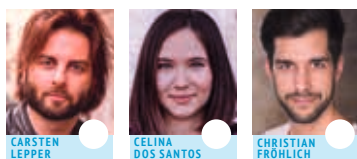
Die für Do, 18. Juni 2020 geplante Verleihung der Preise nach der Vorstellung *Der Bettelstudent* wurde im Einvernehmen mit der Theaterleitung auf Herbst 2020 verschoben.

Um Ihnen auch noch bis Ende der inzwischen ausgesetzten Spielzeit 2019/20 die Möglichkeit zu bieten, Ihre Publikumsliebblinge aus Oper/Operette und Musical zu wählen, finden Sie hier eine **Wahlkarte**.

Sie können die Wahlkarte bis Ende Juni 2020 eingescannt an office@musiktheater.at oder per Post an: **Verein Freunde des Linzer Musiktheaters** Landstraße 31/2, 4020 Linz senden.

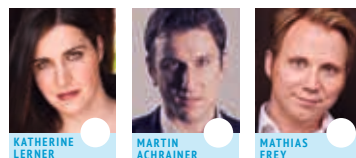
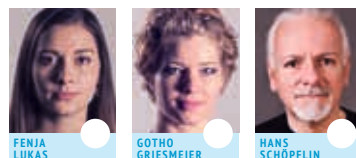
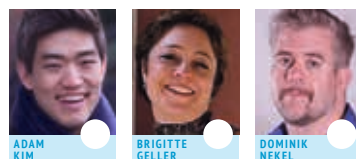
Richard Tauber Medaille 2019/2020

Sparte «Musical»



Bitte kreuzen Sie Ihr beliebtestes Mitglied des Musical-Ensembles an!

Sparte «Oper/Operette»



Bestimmen Sie Ihr beliebtestes Mitglied des Opern-/Operetten-Ensembles!

Ihre Kontaktdaten

Unser Dankeschön

3×2 Karten für eine Vorstellung im Linzer Musiktheater werden unter allen Wählern vergeben. (Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

NAME

ADRESSE, PLZ, ORT

E-MAIL, TELEFON

Vereinsbüro

LKZ Ursulinenhof, Landstr. 31,
2. Stock, Zimmer 218, 4020 Linz;
Bürozeiten: Mo bis Fr, 9–12 Uhr;
Telefon: 0732/77 56 21

Ihre Daten werden automationsgestützt gemäß DSGVO für die Zusendung von Informationen vom Verein verarbeitet. Die Daten werden bis auf Widerruf vom Verein Freunde des Linzer Musiktheaters verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Sie können jederzeit per Mail an office@musiktheater.at oder per Post an die Vereinsanschrift gegen die Verwendung Ihrer Daten Widerspruch einlegen.

Linzer Torte zum 7. Geburtstag

Eigentlich wollte unser Vereinsmitglied Regina Paukert am 11. April 2020 den 7. Geburtstag des Musiktheaters mit der Premiere von *Parsifal* feiern. Da Corona-bedingt daraus nichts wurde, hat sie für das Musiktheater eine

Linzer Torte gebacken und uns ein Foto geschickt. Für alle, die ihre „Freizeit“ bis zur nächsten Vorstellung im MT nutzen wollen, hat sie uns das Rezept verraten. Danke an Frau Paukert und viel Vergnügen beim Nachbacken!

Linzer Torte (Familienrezept):

30 dag glattes Mehl
1/2 Backpulver
1 Prise Salz
15 dag Staubzucker inkl. 1 Packerl echten Vanillezucker
10 dag Butter (kühlschranksalt)
2 ganze Eier
1 große Messerspitze Zimt
abgeriebene Schale einer Zitrone + etwas Zitronensaft
1 EL. Rum
10 dag geröstete Haselnüsse
passierte Ribiselmarmelade mit genügend Rum fein abrühren
Eiklar zum Bestreichen



Gesiebtes Mehl samt Backpulver, Salz, Zimt mit Butter mit einem Messer fein vermengen (abbröseln), gesiebten Zucker, Haselnüsse, Zitronenschale dazu, Eier nacheinander dazu, Rum, Zitronensaft, rasch zu einem Teig verarbeiten, die etwas größere Hälfte als Boden in eine gefettete und bemehlte Form drücken – am

Rand etwas hochdrücken, darauf nicht zu knapp die Marmelade verteilen, den Rest des Teiges in dünne Rollen formen, zuerst außen einen Rand, dann die Gitterstreifen (Teig) vorsichtig mit Eiklar bestreichen, im vorgeheizten Backrohr bei ca. 170 Grad ca. 30 Min. backen, mit Staubzucker bestreuen.

Ein Parzival (11.4.13) – Kein Parsifal (11.4.20)

130 Jahre nach Richard Wagners Tod wurde zu dessen 200. Geburtstag im Zuge der Eröffnung des Linzer Musiktheaters am 11., 13. und 14. April 2013 am Vorplatz zum Volksgarten die Uraufführung von *Ein Parzival* dargeboten. Regie führte Carlus Padrissa, Mitbegründer der Theatergruppe La Fura dels Baus. 7 Jahre später hätte am 11. April 2020 das Bühnenweihfestspiel *Parsifal* von Richard Wagner in der Neuinszenierung von Schauspielregisseur Stephan Suschke seine Premiere gefeiert. Die Corona-bedingte „Ruhestellung“ veranlasste Prof. Manfred Pilsz – Wagnerianer/Wahl-Bayreuther/RWVler – seine Gedanken dazu in einem Blog darzulegen: <https://leologeslogbuch.blog/2020/04/04/zum-raum-wird-hier-die-zeit/>
Wir freuen uns auf die Spielzeit 2020/21 (vielleicht mit *Parsifal*?)



Sieben Jahre Musiktheater Linz

11. April 2013 – 11. April 2020

Seinen 7. Geburtstag seit der Eröffnung wollte das Musiktheater mit der Premiere von Richard Wagners Bühnenweihfestspiel *Parsifal* feierlich begehen. Die bereits angelaufenen Proben zu dieser Produktion in der Regie von Schauspielregisseur Stephan Suschke und unter der musikalischen Leitung von Chefdirigent Markus Poschner mussten im Rahmen der verordneten Corona-

Maßnahmen leider abgebrochen werden. Genauso fiel das im Vorfeld dazu geplante 67. SonntagsFoyer am 29.3. dem Virus zum Opfer. Aus diesem Grund finden Sie hier keine Fotos der Neuinszenierung sondern einen Rückblick auf sieben Jahre Musiktheater mit vielen Künstlern auf der Bühne im Großen Saal und Besuchern vor dem MT.

Erinnern Sie sich an ...? (Die Auflösung zu den Fotos finden Sie auf Seite 12)



Gernot Romic – ein Musicalstar mit vielen Gesichtern

Seit Herbst 2016 hat der im Linzer Musical-Ensemble fix verankerte Künstler in achtzehn unterschiedlichen Rollenprofilen seine besondere Wandlungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Die von ihm dabei gezeigten außerordentlichen Leistungen als Darsteller, Sänger und Tänzer wurden 2019 mit der Verleihung des „Jungensemble-Preises“ gewürdigt. Durch den Abbruch der laufenden Spielzeit am 10. März 2020 aufgrund der Corona-Restriktionen wurde seinen komödiantischen Glanzleistungen als schüchterner Officer Eddie Fritzing in *Sister Act* und schriller Haussklave Hysterium in *Die spinnen, die Römer!* ein jähes Ende bereitet.



(Foto: Just Smile Pics)

Wegen der Corona-Krise wurde das Künstler-Gespräch – dank der Bereitschaft von Gernot Romic – über Email-Kontakte als „Fern-Interview“ geführt:

Wie verlief Ihr Weg zur Musical-Laufbahn?

Wodurch wurde Ihr Interesse dafür geweckt?

„Ich war immer schon sehr musikalisch und habe gerne gesungen, Gitarre, Klavier und Querflöte gespielt. Ich habe sogar am Wiener Neustädter Musik-BORG ‚in Querflöte‘ maturiert und hätte damit fast ein Studium begonnen. Als ich in der 6. Klasse war, wurden Leute für ein Amateur-Musical gesucht. Ich dachte mir: Was soll's? Ich mach' einfach mit! Ich hatte schon früher bei einem Kulturausflug der Musikhauptschule Wiener Neustadt, wo ich vorher war, 1998 in Wien *Tanz der Vampire* gesehen. Das hat mich voll gepackt. Umso

schöner war es für mich, als ich 2009 in Wien in diesem Musical spielen durfte. Doch die Amateur-Produktion war definitiv der Moment, in dem ich Feuer gefangen habe, das nicht mehr zu löschen war. Ich hätte eigentlich die Tischlerei meines Vaters übernehmen sollen, doch meine Eltern haben schnell gemerkt, dass der Zug abgefahren war. Sie haben mich daraufhin sehr unterstützt, wofür ich ihnen sehr dankbar bin. Ich habe dann 2004 einen Workshop bei zwei Dozenten gemacht, die mich sehr gefördert haben: Maria Blahous und Thomas Frank. Mit deren Hilfe konnte ich mich, so gut es ging, auf die Auditions vorbereiten. So habe ich dann an den ‚Performing Arts Studios Vienna‘ bestanden und wurde aufgenommen. Das war nicht so selbstverständlich, da ich damals wirklich nicht gut tanzen konnte. Doch ich vermochte glücklicherweise mit Gesang und Schauspiel zu überzeugen.“

Wie verlief Ihre Ausbildung? Wo hatten Sie Ihren ersten Bühnenauftritt?

„Die Ausbildung war ziemlich hart, da dies ja doch ziemliches Neuland für mich war. Ich hatte auch sehr viel Glück. Viele Studenten bereiten sich Jahre auf so eine Aufnahmeprüfung vor, nehmen Ballett-Training und Ähnliches auf sich und werden dann oft doch nicht genommen. Ich habe erst mit 17 Jahren beschlossen bzw. mir eingebildet diesen Weg zu gehen und wusste damals aber noch gar nicht, was man alles mitbringen muss und was alles dazugehört. Wie gesagt, Gesang und Schauspiel haben mich bei der Aufnahmeprüfung rausgerissen, doch ich hatte danach einen sehr strengen, speziell auf mich angepassten Stundenplan, damit ich soviel wie nur möglich in 3 Jahren im Tanz nachholen konnte. Ich musste zusätzlich zum normalen Stundenplan von Ballett, Jazz-, Stepptanz, Akrobatik, Solo-, Chorgesang, Sprechtechnik, Musiktheorie und Gehörbildung, Schauspiel, Improvisation, Lied-Interpretation, Musicalrepertoire und vieles mehr noch abends zusätzlichen Tanzunterricht nehmen ... oft bis 23 Uhr. Doch es war für mich die beste Ausbildung mit den besten Lehrern, die ich mir zu diesem Zeitpunkt und für meine Karriere hätte wünschen können. Ich würde es genauso wieder tun. Meine ersten professionellen Bühnenerfahrungen (abgesehen von den Playback-Shows in meiner Jugend) sammelte ich schon während der Ausbildung, da wir oft Galas oder Show-Auftritte hatten. Doch mein erster professioneller Job war noch während der Ausbildung bei *C'est la vie* in Stockerau.“

Welche Stationen bzw. welche Rollen waren für Ihre Laufbahn bedeutsam, bevor Sie nach Linz engagiert wurden?

„Puh, das ist gar nicht so einfach zu beantworten. Ich kann nicht eine einzelne Rolle auswählen, aber ich versuche es kurz zu halten: Generell bin ich für alles in meiner bisherigen Karriere sehr dankbar, doch der Alfred in *Tanz der Vampire* war für mich etwas ganz Besonderes, weil es mein Traum war, in diesem Musical einmal spielen zu dürfen und das noch dazu bei den ‚Vereinigten Bühnen Wien‘. Es war mein erstes großes Engagement, auf das ich sehr stolz war.

Meinen größten persönlichen Durchbruch hatte ich definitiv mit der Titelrolle in *Mozart!* am Wiener Raimund-Theater. Ich habe dort gelernt und erkannt,



Gernot Romic als „Mozart“ (Foto: Rolf Bock)

wozu man als Darsteller im Stande sein kann, wenn man sich mit einer Rolle emotional und darstellerisch so wohl fühlt und ganz wo anders ansetzen kann, wobei vieles wegfällt, womit man sonst als Darsteller zu kämpfen hat. Ich habe mit dieser Rolle auch sehr viel Privates verarbeitet. Noch dazu war der Wolfgang Amadeus Mozart immer eine Traumrolle von mir und ich hätte mir nie gedacht, dass ich diese wirklich einmal spielen darf und dann noch dazu in einem Haus, an dem ich immer spielen wollte. Dafür bin ich bis heute noch unglaublich dankbar.

Ich muss trotzdem auch den Tony Manero in *Saturday Night Fever* beim Musicalsommer in Amstetten erwähnen. Dieser war meine erste ‚Tanz-Hauptrolle‘ und ich bin dort zum ersten Mal so richtig an meine Grenzen gekommen. Es war ein Erlebnis, bei dem ich viel gelernt habe.“

Wie kam Ihr Engagement in Linz zustande?

Weckte das hier so erfolgreiche Musical-Ensemble Ihr Interesse?

„Das ist eigentlich eine sehr lustige Geschichte. Ich hätte schon zur Musiktheater-Eröffnung 2013 hier sein sollen. Ich hatte ein Angebot, ins Linzer Musicalensemble zu kommen, doch leider ging es sich aus organisatorischen Gründen damals nicht aus. Auch später hätte ich als Gast zwischendurch in *The Wiz* und *The Who's Tommy* mitwirken sollen, doch auch dies war mir aufgrund anderweitiger Engagements nicht möglich. Es schien wie verhext. Doch 2016 war es endlich soweit. Ich hab' mich – wenn ich das so sagen darf – gefreut wie ein Schnitzel, dass es endlich geklappt hat und ich fix zum Musical-Ensemble stoßen durfte. Natürlich habe ich im Laufe der Jahre gemerkt und mitbekommen, welche tolle Arbeit im Haus sowie vom Ensemble geleistet wird – und dadurch der gute Ruf noch immer mehr an Ansehen gewinnt.“

War Ihre Antrittspartie der Punch? Welchen ersten Eindruck hatten Sie vom Musiktheater?

„Ja genau, der Punch bei *In 80 Tagen um die Welt* war eine meiner ersten großen Rollen am Musiktheater. Ich kam zum allerersten Mal in den Großen Saal, als ich mir *Les Misérables* angesehen habe. Damals war ich schon sehr begeistert von dem Haus, von der Technik, den breiten Stühlen, der Architektur und wie modern alles ist. Vor allem finde ich es persönlich ganz toll, dass man sich durch das ‚Café Volksgarten‘ und durch ‚Das Anton‘ im 4. Stock im Musiktheater verabredet, um gemeinsam zu speisen oder einen Kaffee zu trinken. Somit ist dieses Haus ein idealer Ort der Begegnung und der Zusammenkunft. Ich bin mir sicher, dass sich das positiv auch auf die Zuschauer auswirkt. Aber der Blick von dieser riesigen Bühne in das Auditorium ist einfach atemberaubend. Das lässt mein Herz höher schlagen ...“

Wie empfinden Sie die unterschiedlichen Spielstätten bei Ihren Auftritten?

„Generell ist es für uns Darsteller großartig und geradezu ein Privileg, uns gleich auf vier verschiedenen Bühnen austoben zu dürfen. Jede hat ihr eigenes Flair. Die BlackBox zum Beispiel ist viel intimer und näher am Publikum als der den ‚großen Brocken‘ vorbehaltene Große Saal, der auf der Bühne über viel Technik und auch irre viel Platz zum Agieren verfügt. Auf dieser fühle ich mich auch als Darsteller ‚sicherer‘, weil es durch den Orchestergraben einen gewissen Abstand zum Publikum gibt und meistens auch auf der Szene – ua. durch das opulente Bühnenbild – viel los ist.

Doch auf einer intimen Bühne wie in der BlackBox ... ist man quasi nackt. Dabei entgeht dem Publikum nichts, weil du so nahe daran bist. Und genau darum geht es da auch. Dort haben wir auch oft die Möglichkeit, unbekanntere und kleinere Stücke dem Publikum vorzustellen. Das finde ich immer so spannend, dass man etwas auf die Bühne bringt, was der Großteil des Publikums oder auch der Kollegen nicht kennt. Wie toll ist das!? Es gibt immer noch so viel zu entdecken. Dazu lässt sich die BlackBox von der Raumnutzung her sehr flexibel gestalten. Das ist sowieso der Hammer.“

Wie empfanden Sie als Mitglied des Musical-Ensembles den Unterschied vom gewohnten En Suite- zum hier üblichen Repertoire-Betrieb?

„Es war natürlich ein großer Unterschied. Ich habe während des Großteils meiner Laufbahn – hauptsächlich in Wien – in En Suite-Produktionen gespielt. Als ich hierher kam, wusste ich, dass es sehr viel Arbeit auf eine ganz andere Art und Weise geben würde. Beim En Suite-Betrieb läuft es ungefähr so: Die Hauptprobezeit umfasst 6 bis 8 Wochen bis zur Premiere. Danach kann man nochmals ca. zwei Monate mit Proben zusätzlich zu den täglichen Vorstellungen rechnen, bis alle Zweitbesetzungen einstudiert sind. Danach hat man, sofern es aus verschiedensten Gründen nicht ständig Umbesetzungen gibt, durchschnittlich noch einmal in der Woche eine ‚Putzprobe‘, damit die Show auf dem Level bleibt. Im Übrigen ist man tagsüber dann frei und spielt halt jeden Abend – jeden Abend dasselbe. Genau darin besteht dann die Herausforderung, nicht in einen Trott zu verfallen oder nur den Automatismus spielen zu lassen. In *Elisabeth* habe ich über 1.000mal gespielt. Ich habe immer gesagt, dem Publikum ist es total egal, ob ich schon müde bin, weil es die achte Show in der Woche ist ...! Die Besucher haben bezahlt, sind oft von sehr weit her angereist und haben es daher verdient, dass sie die bestmögliche Show sehen. Und so denke ich auch heute noch. Hier in Linz ist die Herausforderung ganz anders: Du probst das erste Stück und, wenn dieses Premiere hatte, geht es sofort weiter mit dem zweiten, dann ist das raus, und es geht weiter mit dem dritten usw. Oft probt man das fünfte Stück tagsüber und spielt innerhalb von einer Woche die anderen vier in Abwechslung. Ich habe sicher noch nie so viel gearbeitet, wie hier in Linz (*lacht*). Das sage ich aber mit viel Liebe, weil ich genau diese Abwechslung so schätze an diesem Haus. Auch wenn man körperlich und gesundheitlich oft an seine Grenzen geht, ich liebe es. Natürlich haben wir immer den Druck, dass wir ja nicht krank werden dürfen, weil oft keine Alternativbesetzung vorhanden ist. Doch die Schmerzgrenze ist bei uns Musical-Darstellern für

gewöhnlich sehr hoch. Es muss schon viel passieren, dass man uns davon abhalten kann, auf die Bühne zu gehen. Zum ersten Mal in meiner Karriere musste ich in der vergangenen Saison Shows absagen, da ich gesundheitlich nicht mehr in der Lage war aufzutreten. Gott sei Dank hatte ich als Jerry Mulligan in *Ein Amerikaner in Paris* eine tolle Zweitbesetzung und für *Chess* gelang es glücklicherweise innerhalb eines Tages einen Vertreter ausfindig machen, der die Rolle schon einmal irgendwo gespielt hatte.“



Gernot Romic als „Jerry Mulligan“ (Foto: Barbara Pálffy)

Bitte um ein paar Aussagen zu Ihren herausforderndsten Aufgaben in Linz: Singen, Spielen und Tanzen in *Ein Amerikaner in Paris* – kurzfristiges Einspringen als Sam in *Ghost* – Kontrastprogramm als Polizist bzw. Haussklave – halbszenische Auftritte als Chip und Freddy Trumper.

„All diese Aufgaben habe ich auf ihre eigene Art und Weise geliebt. Jerry Mulligan in ‚Amerikaner‘ war natürlich eine Riesenherausforderung. Ich wusste, der erfolgreiche Choreograph Nick Winston verlangt viel, das hat er auch, aber er hat mich im positiven Sinne an



Gernot Romic als „U-Bahn Geist“ (Foto: Reinhard Winkler)

meine Grenzen gebracht und mich weiter daran wachsen lassen. Das rechne ich ihm sehr hoch an. Ich kannte diese Art von einer quasi ‚Ausdauer-Trainingsrolle‘ bisher nur aus *Saturday Night Fever* als Tony Manero. Das kurzfristige Einspringen als Sam war spannend. Ich war U-Bahn-Geist und Cover als ‚böser‘ Carl, als ich gefragt wurde, ob ich – wegen einer Verletzung des Sam-Darstellers – innerhalb von dreieinhalb Tagen diese Hauptrolle lernen kann? Ich weiß gar nicht, was mich da geritten hat, als ich dazu ‚JA‘ sagte. Aber auch daran bin ich so gewachsen und habe mich unter Stress ganz neu kennen gelernt, worauf ich auch ein bisschen stolz bin. Vor allem bin ich aber dankbar für das Vertrauen von Matthias Davids, das er in mich gesetzt hat, und vor allem auch für die großartige Hilfe von meinen lieben Kollegen und Kolleginnen, allen voran von der Regieassistentin Petra Jagusic. Ohne deren aller Hilfe hätte ich das nicht geschafft.



Gernot Romic als „Chip“ (Foto: Reinhard Winkler)

Zum Matrosen Chip aus *On The Town* kann ich nur sagen, dass ich mit Ariana Schirasi-Fard die beste Bühnenpartnerin hatte, die man sich nur wünschen kann. Das hat irren Spass gemacht.

Der US-Schachweltmeister Freddy Trumper in *Chess* bedeutete für mich die bis jetzt gesanglich herausforderndste Partie. Wir hatten alle nicht viel Zeit, um ‚dieses Baby‘ auf die Beine zu stellen. Ich habe dabei extra mit meinem Gesangs-Coach über Skype viel an der Rolle gearbeitet. Das war für uns alle wie man so schön sagt ‚a hell of a ride‘, aber was für eine tolle Musik. Auch den Polizisten Fritzing in *Sister Act* zu spielen habe ich geliebt. Dabei ging mein langersehnter Wunsch in Erfüllung, mit der Choreographin Kim Dud-dy zu arbeiten.



Gernot Romic als „Hysterium“ (Foto: Reinhard Winkler)

Zu guter Letzt mein ‚geliebter Hysterium‘ in *Die spin-nen, die Römer!* Dieser war – kurz gesagt – der Spaß meines Lebens. Ich glaube, ich konnte noch nie so viel von mir selbst mit in eine Rolle verpacken und so viel an einer Rolle mitgestalten. Matthias Davids hat mich da super durchgeleitet und mir auch viele Freiheiten gelassen, was ich sehr zu schätzen weiß. Ich habe den Hysterium so gerne gespielt und mir blutet wirklich das Herz, wenn ich daran denke, dass ich diese Rolle auf Grund der ‚Corona-Schließung‘ nicht mehr spielen kann.“

War der 2019 verliehene „Jungensemble-Preis“ für Sie ein besonderer Ansporn?

„ABSOLUT! Zumal ich nie niemals damit gerechnet hätte, dass ich diesen bekomme. Umso größer war die Freude und die Ehre. Ich war richtig sprachlos. Ich möchte mich auch auf diesem Wege ganz herzlich bei den Freunden des Linzer Musiktheaters dafür bedanken. Ich habe mich unglaublich darüber gefreut.“

Welche Aufgaben erwarten Sie in nächster Zeit?

„In der nächsten Spielzeit kommen ganz tolle Stücke* und auf ein paar davon freue ich mich ganz besonders. Generell bin ich mit meinen Aufgaben sehr glücklich, da immer etwas dabei ist, das mich auf eine andere Art und Weise fordert sowie aus meiner Komfortzone zwingt. Und darum geht's.“

*Anmerkung: Der Spielplan 2020/21 wurde bis zur Drucklegung der Vereinsmitteilungen noch nicht veröffentlicht

Wie geht es Ihnen persönlich, wenn mitten in einer auf vollen Touren laufenden Spielzeit über Nacht das Theater geschlossen wurde und der Zeitpunkt des Wiederbeginns noch in Frage steht?

„Es war für uns alle ein großer Schock. Als die ersten Vorstellungen vor einem Monat bereits abgesagt wurden, wusste ja noch niemand, was auf uns zukommt. Aber wir können es nun einmal nicht ändern. Ich finde, unser Theater handhabt diese Situation vorbildlich – vor allem auch Musical-Chef Matthias Davids und Produktionsleiter Arne Beeker. Sie halten uns stets über die neuesten Änderungen auf dem Laufenden. Somit wissen wir immer halbwegs, was der nächste Schritt ist. Wir versuchen natürlich weiterhin in verschiedenen Medien und Formaten bzw. auch mit neuen Ideen für unser geschätztes Publikum da zu sein, aber ich kann es natürlich kaum mehr erwarten, bis es endlich wieder los geht. Ich finde diese Zeit gerade auch sehr wichtig, weil man merkt, wie sehr man an seiner Arbeit hängt und diese vermisst. Ganz zu schweigen von meinen Kollegen, die ich alle so lieb gewonnen habe. Ich glaube, die erste Vorstellung nach der Zwangspause wird für uns alle sehr emotional sein. Aber bis dahin

sollten wir alle das tun, was uns aufgetragen wird, damit es umso schneller vorbei geht. Dabei müssen wir alle zusammenhalten.“

EDUARD BARTH / GERNOT ROMIC

Musical-Auftritte im Linzer Landestheater seit Herbst 2016:

Punch *In 80 Tagen um die Welt*

U-Bahn-Geist / Carl Brunner / Sam *Ghost*

Buddy Walsh *The Full Monty*

Chip *On The Town* (halbszenisch)

Link Larkin *Hairspray*

Sergeant Noble *Betty Blue Eyes*

Showtime Forever Young

Balladensänger *Attentäter / Assassins*

Jerry Mulligan *Ein Amerikaner in Paris*

Jüngerer Bruder *Ragtime*

Junger Iggy von Ephrussi / Degas *Der Hase mit den Bernsteinaugen*

Freddy Trumper *Chess* (halbszenisch)

Eddie Fritzinger *Sister Act*

Damian *Mary und Max*

Hysterium *Die spinnen, die Römer!*

Sieben Jahre Musiktheater Linz

11. April 2013 – 11. April 2020

Auflösung zu den Fotos von Seite 7

Eröffnung:

Festakt

11.4.2013

Schlusszene Festakt

11.4.2013

Tag der offenen Tür

14.4.2013

Oper:

Siegfried

Spielzeit 2014/15

Die Harmonie der Welt

Spielzeit 2016/17

Il Trovatore

Spielzeit 2019/20

Operette:

Die Csárdásfürstin

Spielzeit 2014/15

Eine Nacht in Venedig

Spielzeit 2017/18

Der Bettelstudent

Spielzeit 2019/20

Musical:

Showboat

Spielzeit 2013/14; WA 2014/15

Ghost – Nachricht von Sam

Spielzeit 2016/17

Sister Act

Spielzeit 2019/20

Tanz:

Les Noces

Spielzeit 2014/15

Romeo + Julia

Spielzeit 2017/18

Cinderella

Spielzeit 2019/20

Bruckneruniversität startet Spendenaufruf für in Not geratene Studierende

Wie sehr Kreativität an die zugrunde liegenden Bedingungen geknüpft ist, veranschaulicht die aktuelle Situation deutlich und stellt derzeit an der Bruckneruniversität gewohnte Orte, gewohnte Vermittlung künstlerischer Inhalte und gewohnte Kreativprozesse auf die Probe.

Es ist eine Probe der anderen Art für die zahlreichen Musiker*innen, Schauspieler*innen und Tänzer*innen an der Bruckneruniversität. Eine Probe, in der ausnahmsweise alle ohne Entschuldigung unvorbereitet erscheinen. Aber auch eine Probe, aus der in gleichem Maße jede*r mit neuen Anregungen im Umgang mit Kreativprozessen gehen wird. Dieser aktuelle Zustand stellt die Bruckneruniversität vor eine besondere Herausforderung, die auch nicht vor existenziellen Themen Halt macht.

Unterstützung von Studierenden mit Honorarverlusten

Als Reaktion auf die mit den COVID19-Maßnahmen einhergehenden finanziellen Ausfälle von Studierenden, hat die Universität daher gemeinsam mit der Studierendenvertretung und dem Förderverein UNIsosono eine Notfallhilfe für existenziell betroffene Studierende eingerichtet. Damit sollen jene grundlegend finanziell unterstützt werden, die aktuell ihrer künstlerischen Tätigkeit nicht nachkommen und somit keine Gagen oder Honorare beziehen können, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Als Reaktion auf die Ungewissheit der Dauer der Maßnahmen hat sich die Universität entschlossen, zusätzlich ein Spendenkonto einzurichten, um die Grundversorgung der betroffenen Studierenden bei Bedarf auch über einen längeren Zeitraum sichern zu können. Dem Spendenaufruf an die Mitarbeiter*innen der Universität aus Lehre und Verwaltung folgt nun ein Aufruf an die Bevölkerung, die Besucher*innen und Freund*innen der Bruckneruniversität, um den Notfalltopf aufzustocken und die betroffenen Studierenden zu unterstützen. „Als Universität und damit Bildungsstätte tragen wir nicht nur Verantwortung für die künstlerische und persönliche Entwicklung von Studierenden, sondern in Zeiten der Krise, wie wir sie gerade erleben, wollen wir – so weit es in unseren Möglichkeiten liegt – auch jene Studierenden unterstützen, die durch die Krise tatsächlich in existenzielle Nöte geraten sind. Ich freue mich, dass wir in einer gemeinsamen Aktion mit dem Förderverein UNIsosono und der Studierendenvertretung so rasch einen Notfalltopf auf die Beine stellen konnten. Und ich freue mich und bedanke mich bereits im Voraus bei allen Menschen, die in das Spendenkonto einzahlen. Sie setzen damit ein Zeichen der Verbundenheit mit der Bruckneruniversität und unseren Studierenden, die einen wesentlichen Beitrag zum Kulturleben in Linz und Oberösterreich leisten“, wendet sich Rektorin Ursula Brandstätter an die Unterstützer*innen der Bruckneruniversität.



Navid Taheri als Papageno (Foto: Valentin Blüml)

Navid Taheri – „Papageno“ in der beliebten Produktion „Die Zauberflöte für die ganze Familie“

Von den Honorarausfällen und Jobverlust betroffen ist auch Navid Taheri, der am Institut für Gesang und Musiktheater studiert und zuletzt in der Rolle des Papageno in der erfolgreichen Produktion „Die Zauberflöte für die ganze Familie“ zu sehen war. Taheri ist 2016 für sein Studium an die Bruckneruniversität aus dem Iran gekommen. Dort war er als Bauingenieur, später als Manager einer Produktionsfirma tätig. Doch seine Liebe für den Gesang hat ihn nicht losgelassen. Bereits während seines Studiums an der Technischen Universität war er Mitglied im dortigen Chor und hat sich in den Operngesang verliebt. Dass er für diese Ausbildung ins Ausland musste, liegt auf der Hand, da es keine entsprechende Ausbildungsmöglichkeit in seiner Heimat gab. Allen Warnungen seiner Familie und Freunden zum Trotz, hat er seine gute Stelle im Iran aufgegeben und sich dem langen Visumverfahren gestellt. „Schließlich konnte ich die Aufnahmeprüfung für die Universität erfolgreich bestehen. Mein Traum wurde wahr, ich war an einer der schönsten Musikuniversitäten der Welt, und das im Land der Musik und Kultur“, schwärmt Navid Taheri noch heute. Von Beginn an konnte er gute Bühnenrollen für sich entscheiden. So hat er aktuell ein Vorsingen für eine weitere Rolle des Papageno bei der „Berlin Opera Academy“ gewonnen und damit auch ein Vollstipendium erhalten. Mit der Covid19-Krise steht diese Chance auf dem Spiel. Navid Taheri, der mit der Krise seinen Job als Kellner in einem Linzer Restaurant verloren hat, steht nun vor der Herausforderung seines Lebens. Wie er seine Miete bezahlt, wie er sich auf neue Rollen vorbereitet, ob und wann er wieder mit Gagen rechnen kann – all das ist derzeit ungewiss. „Ich kann all diese Schwierigkeiten ertragen, weil ich Musik und Oper liebe. Papageno hat immer noch Träume“, zeigt sich Taheri trotz allem optimistisch.

SPENDENKONTO: Raiffeisen Landesbank OÖ – Kontoinhaber: Anton Bruckner Privatuniversität
IBAN: AT27 3400 0000 0511 7890; Betreff: Corona Notfalltopf

**Hochverehrtes Publikum,
liebe Freundinnen und Freunde!**
**Dieser Brief an Sie könnte ganz kurz ausfallen
und würde mit drei ganz groß geschriebenen
Worten auskommen:**

Wir vermissen Sie!

Parsifal, Richard Wagners letztes musikdramatisches Werk, war vorläufig auch das letzte Werk, das wir miteinander gespielt haben, um die geplante Premiere am Karsamstag vorzubereiten. Dass es ganz anders kam, braucht hier nicht weiter ausgeführt zu werden. In der deutschen Sprache ist vieles wunderbar grundgelegt, so liegt im Zusammengehören das Hören. In dem wir einander hören, gehören wir zusammen. Für uns als Orchester gilt dies naturgemäß in besonderem Maße, nicht nur unter uns Spielenden, die aufeinander hören müssen, um gemeinsam ein künstlerisches Ereignis zu schaffen. – Vor allem auch mit Ihnen, liebe Zuhörende! Eine Opernaufführung, ein Konzert ohne Sie ist undenkbar, macht schlichtweg keinen Sinn! Wie elementar und überlebenswichtig die verbindende Kraft der Kunst, der Musik ist, können wir in diesen Tagen in besonderer Weise erleben und erfahren.

Leider ist es im Moment nicht möglich, Aufführungen in unserem Musiktheater oder Konzerte zu spielen und zu hören und wir werden alle noch etwas Geduld haben müssen, so schwer es uns auch fällt.

Wenn ich von der verbindenden Kraft der Musik – die wohl nur eine von vielen möglichen Kräften ist – gesprochen habe, kommt mir das allererste Balkonkonzert am 15. März in den Sinn, bei dem quer durch das Land Beethovens „Freude schöner Götterfunken“ angestimmt wurde. Es war eine Klangwolke der Solidarität, bei der auch viele Musikerinnen und Musiker des Bruckner Orchester Linz mitwirkten und Zusammengehörigkeit hör- und sichtbar machten.

Viele Beiträge sind seitdem auch auf den sozialen Kanälen des Internet zu erleben. Stellvertretend dafür möchte ich den „Bruckner Orchester@home Film“ nennen, bei dem mehr als 70 Mitglieder unseres Orchesters aus ihren Wohnzimmern den Anfang des Finalesatzes der 8. Sinfonie von Anton Bruckner spielen. Dieser Film, den Jochen Gröpler, Stimmführer der zweiten Geigen, initiiert und in so eindrucksvoller Weise produziert hat, wurde alleine im Netz von vielen zehntausenden Menschen gesehen und gehört – und auch vom ORF in „ÖO Heute“ ausgestrahlt.



Alexander Heil und Julia Kürner (Violine)



Clemens Rechberger (Bratsche)



Nadia Perathoner (Fagott) und Konzertmeister Tomasz Liebig (Violine)



Markus Poschner



Johannes Wregg (Fagott)



Thomas Koslowsky (Bratsche)



Christian Pöttinger (Horn)



Norbert Trawöger

Die vielen originellen Beiträge, die in den letzten Wochen entstanden sind und entstehen, finden Sie auf unserer Website www.bruckner-orchester.at.

Viele erfolgreiche Premieren konnten wir in dieser Spielzeit in unserem Musiktheater erleben. Premiere hatte aber auch unsere eigene Konzertreihe im Brucknerhaus mit zwei Konzerten. Bei „Nulleins“ spielte das BOL unter Markus Poschner die *Nullte* unseres Namensgebers und Werke von Komponisten, die Bruckner maßgeblich in seinem Schaffen beeinflusst haben.

Und wenige Tage vor dem Lockdown fand mit der *Missa Universalis* von Eela Craig, in der Orchesterfassung von Thomas Mandel, ein weiteres umjubeltes Konzertereignis statt.

Wie sehr das BOL mittlerweile auch in Wien wahrgenommen wird, zeigt eine Rezension vom 9. Februar 2020 des Wiener Kritikerpapstes Wilhelm Sinkovicz in der Wiener Tageszeitung „Die Presse“, der nach einer Aufführung der *Sechsten* Bruckner im Wiener Musikverein resümierte:

„ (...) die Gäste aus Oberösterreich mit jenen aus fernen Regionen, die regelmäßig in den „großen Zyklen“ des Musikvereins gastieren, mühelos mithalten können. Poschner ist nämlich ein Mann, der ziemlich genaue Vorstellungen zu haben scheint und im Verein mit seinen Musikern wirkliche Interpretationen anzubieten hat, nicht einfach solide Durchläufe, „wie's Brauch der Schul“. – „Bruckner aus Linz, das ist für Wien keine Petitesse.“

Dieser Tage wären wir mit unserem Chefdirigenten Markus Poschner, der *Vierten* und *Fünften* und Martin Grubinger als Solisten auf Tour durch große deutsche Städte gewesen. Im Musiktheater und im Konzert hätten wir noch einiges gemeinsam erleben und dabei die Kraft des Zusammen(ge)hörens unmittelbar erfahren können. Nichts wird jemals das gemeinsame Erleben auf Tuchfühlung ersetzen können. Mögen wir bald wieder zusammenkommen können. Wir tun alles Menschenmögliche dafür.

Wie gesagt: **Wir vermissen Sie!**

Und noch drei andere Worte sind nicht nur in diesen Tagen besonders wichtig:
Bleiben Sie gesund!

Herzlich Ihr,
Norbert Trawöger

(Künstlerischer Direktor Bruckner Orchester Linz)

 **LAND DER MÖGLICHKEITEN**
mein Land.digital
i ENTDECKEN

Foto: @fototraining - stock.adobe.com

MIT DER OÖ APP ▼

- + Gesprächstermine online vereinbaren
- + Anträge digital einbringen
- + aktuelle Infos rund um die Uhr abrufen
- + Jobbewerbungen jederzeit abgeben

App „Mein OÖ“ jetzt downloaden unter:
Google Play Store oder **Apple App Store**

MIT DER FÖRDERMAP OÖ ▼

- + Schnell und unkompliziert zu Förderungen, Beihilfen und Zuschüssen unter:
www.land-oberoesterreich.gv.at/foerderungen



@Can Yesil - adobe.stock.com

Balduin Sulzer Kompositionspreis 2020

Im Rahmen der beiden leider ebenfalls abgesagten Konzerte der „Wilheringer Notenköpfe 2020“ (17. / 18.4.2020) hätten die vier prämierten Werke

des „Balduin Sulzer Kompositionspreises 2020“ beim Preisträgerkonzert am 17.4.2020 in Wilhering uraufgeführt werden sollen.

Die Jury hat in der Hauptkategorie folgende Werke für die beiden Preise ausgewählt:

- **1. Preis:** Otto Wanke (Wien) für sein Werk „energea“ für Flöte, Sopran Saxophon, Klarinette und Fagott
- **2. Preis:** Wolfgang W. Mayer (Ansfelden) für sein Werk „Ameisen“ für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott

Die Juryentscheidung in der „Jugendkategorie“ fiel auf folgende zwei Werke:

- **1. Preis:** Philipp Gaspari (Graz) für sein Werk „5.1 – eine rechtzeitig abgelieferte Fuge“ für Bläserquintett und Tuba
- **2. Preis:** Tina Geroldinger (Kirchberg-Thening) für ihr Werk „Gefunden“ für Kornett, Querflöte, Klarinette, Fagott und Horn

MARTIN WÖGERER



(Foto: Peter Beer)

Statt Kostüme – medizinische Schutzmäntel

Auf Initiative des Krisenstabes des Landes wird seit Anfang April in der Schneiderei des Landestheaters Schutzbekleidung für den Gesundheitsbereich genäht. An den ersten vier Arbeitstagen konnten bereits an die

200 Schutzmäntel genäht werden. Parallel dazu werden auch noch Mund-/Nasenschutz für die eigene Belegschaft produziert. LH Mag. Stelzer bedankte sich dafür ausdrücklich bei den Mitarbeitern des LT.



(Fotos: Philip Brunnader)

Vereinskorrespondenz in Zeiten der Krise

Auch wenn das Vereinsbüro aufgrund der Ausgangsbeschränkungen seit 12. März geschlossen ist, bleiben wir mit unseren Vereinsmitgliedern und den Mitarbeitern am Landestheater im Homeoffice-Betrieb in Kontakt. Nachstehend können Sie einen Teil der vielen Mails, die uns erreichten, nachlesen.

Danke für die Info. Den Eintrittspreis für das Sonntagsfoyer „Parsifal“ nehmen Sie bitte als Spende für den Verein von mir!

Bleiben auch Sie gesund!

Liebe Grüße

W. S.

Danke für die Information. Wünsche ihnen, dass sie gesund bleiben und wir wenn sich alles beruhigt hat, wieder viel Kultur genießen können.

Mit frl. Gruß Frau S.

... auch Ihnen alles Gute in diesen Zeiten.

Verwenden Sie bitte das Geld von den gekauften Karten für die SonntagsFoyers und Nachtmusik zugunsten des Vereins. Er wird es sicher auch brauchen können!

Danke für die viele Mühe und liebe Grüße

R. H.

... in diesen Tagen denke ich natürlich auch an die Situation am Landestheater und die Menschen, die von den Auswirkungen der Pandemie betroffen sind – also auch an Sie.

Sind Sie wohlauf?

Können Sie vom Home Office aus etwas bewegen? ...

In diesem Sinne herzliche Grüße aus dem Norden – auch von Sarah! Halten Sie durch!

Ihr R. M.

Auch Ihnen alles Gute für die kommenden Wochen!

Herzlich, T. K.

... es geht alles so rasend schnell! Wer hätte das gedacht!

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Gattin, all Ihren geschätzten Mitgliedern auf diesem Wege Gesundheit in diesen unsicheren Zeiten.

*Mit den besten Grüßen von allen Mitgliedern des STUDIOS
G. H.*

Magische Töne – Österreichische Tenöre der Nachkriegszeit

Ein Opernabend in Buchform ist vielleicht gerade in Zeiten wie diesen das Richtige. Im Buch „Magische Töne - Österreichische Tenöre der Nachkriegszeit“ gibt es als Prolog eine Werkeinführung, die Ouvertüre ist ein Geleitwort von Heinz Zednik, in drei Akten werden sechzehn Tenöre in nie dagewesener Ausführlichkeit mit vielen Fotos aus Familienarchiven porträtiert. Auch in den zwei Pausen ist für Unterhaltung gesorgt. Schließlich werden im Epilog weitere Tenöre vorgestellt, die ebenfalls Applaus verdienen. Nationale Lieblinge wie Hans Beirer, Karl Terkal, Waldemar Kmentt oder Adolf Dallapozza werden ebenso vorgestellt, wie Tenöre mit speziellem Linz-Bezug, etwa Hans Krotthammer, Kurt Wehofschtz, Alois Aichhorn oder Herbert Lippert.

Autor ist der Salzburger Lehrer und Opernfreund Gregor Hauser, der für die Recherchen mit Künstlern oder deren Hinterbliebenen quer durch ganz Österreich Kontakte knüpfte.

Parallel zum Buch gibt es einen YouTube-Kanal mit Tonbeispielen: Einfach „Magische Töne“ und „Gregor Hauser“ eingeben!

VERLAG DER APFEL: € 36,80; 254 Seiten, ISBN 978-3-85450-019-3



GREGOR HAUSER
MAGISCHE TÖNE
ÖSTERREICHISCHE TENÖRE
DER NACHKRIEGSZEIT

VERLAG DER APFEL

66. SonntagsFoyer – *Il matrimonio segreto* (Die heimliche Ehe) am 23.2.2020

Nicht ausgelassen und fröhlich, dafür aber mysteriös und spannend begann der Faschingssonntag am 23.2.2020 im Linzer Musiktheater, wo Katharina John (Moderation und Dramaturgie), Gregor Horres (Inszenierung) und Prof. Thomas Kerbel (Vizerektor der Anton Bruckner Privatuniversität) eine Einführung zur Oper *Il matrimonio segreto* – eine Produktion des Oö. Opernstudios – präsentierten.

In diesem *dramma giocoso* geht es um eine völlig missglückte Kommunikation der handelnden Personen, von denen zwar jede eine klare Vorstellung ihrer Wünsche hat, ihre Pläne aber nicht offenlegt. Letztlich aber nimmt – wie zu erwarten – die Oper nach vielen Missverständnissen, Verwirrungen und Verwicklungen ein glückliches Ende, und so fand auch das Faschings-SF einen heiteren Ausklang, der viele SF-Gäste zum Besuch dieser Produktion animierte. (Anmerkung: Leider

mussten alle weiteren Vorstellungen nach der Premiere Corona-bedingt abgesagt werden)

Der italienische Komponist Domenico Cimarosa kam 1787 nach einem zwischenzeitigen Aufenthalt in St. Petersburg als Nachfolger Salieris nach Wien, wo er sein Meisterwerk *Il matrimonio segreto* komponierte. Das Libretto zur Oper stammt vom italienischen Textdichter Giovanni Bertati nach der gleichnamigen Komödie von George Colman d.Ä. und David Garrick, die wiederum von der Gemäldeserie „Marriage a-la-mode“ des englischen Malers William Hogarth inspiriert wurden. Musikalische Leckerbissen in großer Zahl wurden uns in packender Weise von den großartigen Sängerdarstellern des Opernstudios serviert: Svenja Isabella Kallweit, Etelka Sellei, Florence Losseau, Rafael Helbig-Kostka und Timothy Connor, am Klavier begleitet von Tommaso Lepore.

IRENE JODL



FREUNDE MUSIK



DES LINZER THEATERS

Nur gemeinsam sind wir stark!

Werte Leser der Vereinsmitteilungen!

Nachdem Sie nun auf der letzten Seite dieser Ausgabe der aktuellen Vereinsmitteilungen der „Freunde“ angelangt sind, möchte ich Sie fragen, ob wir wieder Ihr Interesse und Ihre Neugier mit Informationen über das Musiktheater, seine Künstler und über kulturelle Aktivitäten in Oberösterreich wecken und Sie zufrieden stellen konnten. Leider war es nicht möglich, Ihnen alles zu präsentieren, was wir geplant und vorgesehen hatten, denn die Corona-Pandemie hat uns gezwungen, bevorstehende Veranstaltungen abzusagen, zu verschieben oder die Berichterstattung entfiel überhaupt, da seit Mitte März keine Veranstaltungen mehr stattfinden können.

Die gegenwärtige Situation ist für alle eine sehr herausfordernde und wir werden alle Kräfte sammeln müssen, um nach der Krise gestärkt die Probleme, die sich ergeben werden, gemeinsam zu meistern. Als Mitglieder des Vereins „Freunde des Linzer Musiktheaters“ werden wir natürlich alles tun, damit das Musiktheater nach dieser Zeit der Pandemie wieder so voll besetzt sein wird, wie auf dem Titelfoto zu sehen ist.

Dazu braucht der Verein seine Mitglieder, aber auch Sie liebe Leser, die unsere Vereinsmitteilungen als Kulturinteressierte, Entscheidungsträger, Lehrende, Ärzte ... zugesandt bekommen. Ich würde mich ganz besonders

freuen, wenn Sie sich jetzt entscheiden könnten, nicht nur die Vereinsmitteilungen zu lesen sondern auch Vereinsmitglied zu werden und damit unsere Gemeinschaft für die Zukunft zu stärken.

Mit einem Mitgliedsbeitrag von 18 € als Einzelperson, von 22 € für eine Familienmitgliedschaft oder sogar als Förderer mit 150 € im Jahr können Sie Mitglied werden. Melden Sie sich direkt über unsere Homepage www.musiktheater.at oder schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihren Daten an office@musiktheater.at.

Bitte überweisen Sie gleichzeitig den gewählten Mitgliedsbeitrag auf unser Konto bei der Oberbank, IBAN: AT62 1500 0007 2108 0505 und geben Sie – sh. unten im Adressfeld rechts – die angeführte Nummer (größer als 12000) im Feld Zahlungsreferenz an. Danach erhalten Sie von unserem Büro Ihre Mitgliedskarte(n) zugesandt.

Als kleines Dankeschön für Ihre Entscheidung gilt Ihr Mitgliedsbeitrag bereits für das kommende Vereinsjahr 2020/21. Ich würde mich sehr freuen Sie als neues Mitglied bei den „Freunden“ begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Reg.Rat Peter Rieder
(Präsident)

Österreichische Post AG
MZ 02Z030519 M

Retouren an „Freunde des Linzer Musiktheaters“ Landstraße 31/2, 4020 Linz

LINZER MUSIKTHEATER, Mitteilungen des Vereins „Freunde des Linzer Musiktheaters“, Jg. 36 Nr. 5; Redaktion / f.d.l.v.: Reg.Rat Peter Rieder, LKZ Ursulinenhof, Landstraße 31, 2. Stock, Zi. 218, 4020 Linz; 0732/77 56 21, www.musiktheater.at, office@musiktheater.at; Mo–Fr, 9.00–12.00 Uhr (Büro während Schulferien geschlossen), Oberbank Kto-Nr.: IBAN AT62 1500 0007 2108 0505, BIC OBKLAT2L

Basislayout: FORMDENKER.at; Satz: Reg.Rat Peter Rieder; Druck: Gutenberg, Linz;

Fotos: (S. 1) Reinhard Winkler, (S. 2) Mario Wöger

Zur leichteren Lesbarkeit wurde auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.